wahlberechtigt wären. Diese Klausel hat der Vorlage in beiden Parteien neue Anhänger gewonnen und es soll nunmehr gegründete Aussicht auf Annahme derselben vorhanden sein. Gladstone soll versprochen haben, nicht wieder gegen die Vorlage zu stimmen.

Rußland.

* Aus **Petersburg** kommt wieder einmal die Mitteilung von großartigen Unterschleifen. Es wurde eine fast unglaubliche Fälschung des zwischen der Regierung und der großen russischen Eisenbahngesellschaft bei Uebergabe der Nikolaibahn abgeschlossenen Kontraktes entdeckt; auf Grund dieser Fälschung soll der Staat um Millionen geschädigt worden sein.

Ein Vermächtnis*)

Original-Novelle von **R. B.**

Beim Onkel.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt hatte ich meine Sommerferienreise angetreten und konnte nun in vollen Zügen die reine Gebirgsluft genießen.

Das Ziel meiner Wanderung, ein romantisch gelegenes Städtchen im Gebirge, durch dessen herrliche Thäler damals, anfangs der fünfziger Jahre, noch kein schnaubendes Dampfroß seinen schrillen Pfiff ertönen ließ, war nach einem dreitägigen Marsche zu erreichen, und ich wollte, meinem einmal gefaßten Entschlusse getreu, mich keines der mannigfachen Fahrzeuge bedienen, gleichviel welchen französischen oder englischen Namen ein solches auch führen mochte.

Ein nicht gerade drückender Besitzstand vom Segen des Mansfelder Bergbau erleichterte zudem ungemein die Ausführung solcher Pläne der Billigkeit, und ohne besonders denkwürdige Abenteuer erlebt zu haben, war ich denn auch dem Zielpunkt meiner Reise nahe gekommen.

In einem waldumkränzten Thalkessel, in dessen Mitte ein mäßiger Hügel sich erhebt, liegen die Häuser und Häuschen regellos zerstreut umher, deren weißes Gemäuer hinter dem dunklen Grün der daranstoßenden Gärtchen und schattigen Obstbäume einladend hervorleuchtet.

In gemäßigtem Tempo lenkte ich meine Schritte im Schatten einer Ebereschen-Allee die steile Straße hinunter nach dem Städtchen, in welchem mein alter Onkel schon seit fünfunddreißig Jahren in stiller Beschaulichkeit lebte.

Da mein Onkel vom Tage meiner Ankunft unterrichtet war und meiner Berechnung nach die Post einige Minuten nach meinem Eintreffen anlangen mußte, hielt ich es für geraten, nach dem Poststationsgebäude zu gehen, um dort mit ihm die Rollen zu tauschen und zwar in dem Sinne, daß er nicht mich, sondern ich ihn von der Poststation abholte und nach Hause geleitete.

Ob die Anhänglichkeit der Neffen zu einem alten Onkel nur in der Blutsverwandtschaft wurzelt oder mehr in dem Umstande, daß ein Onkel der heranwachsenden Nachkommenschaft schon in ihren frühesten Entwicklungsstadien als eine verehrungswürdige Persönlichkeit dargestellt wird, darüber philosophische Betrachtungen anzustellen, fiel mir, einem lebensfrohen Studio, der sein letztes Semester absolvierte, gar nicht ein.

Mir genügte die Thatsache, mich zu jenen Glücklichen zählen zu dürfen, denen es vergönnt ist, einen wackeren Alten als nächsten Angehörigen betrachten zu können, der vermöge seiner Solidität — auch im kaufmännischen Sinne — befähigt war, einem guten Rate auch die materielle Unterlage bieten zu können.

Letzteres konnte ich mit vollem Rechte meinem Onkel nachrühmen, wie überhaupt sein ganzes Bestreben nur dahin ging, mich glücklich zu sehen.

Der Umstand, daß der Tod alle Bande zerschnitten hatte, die uns an die Teuren unserer Familie geknüpft, war unzweifelhaft die stärkste Triebfeder, welche ihn mit so inniger Teilnahme an mich kettete.

Der gute Alte galt unter der Einwohnerschaft als Sonderling.

Das Haus, welches er schon seit jenem Tage bewohnte, an welchem er sich in dieser Gegend ansiedelte, war eines der reputierlichsten im Orte, und die vielfältigen an der Fassade befindlichen Gips-Verzierungen im Rococogeschmack, gaben Kunde von der Wohlhabenheit seines einstigen Erbauers.

Als ein den sogenannten „Gutsituierten" Angehöriger wurde denn auch der gegenwärtige Insasse, mein Onkel, betrachtet, obgleich man für eine solche Annahme keine tristigeren Gründe hatte, als er eben Besitzer des sogenannten Bürgermeisterhauses war.

Dasselbe lag an einem der schönsten Plätze dicht vor der Stadt am Eingange eines engen Thaleinschnittes. Der daran stoßende wohlgepflegte Garten, welchen eine reichlich mannshohe Mauer neugierigen Blicken entzog, war Konzentrationspunkt aller jener Liebhabereien, deren ein alter Mathematikus fähig ist.

So konnte man unter anderm im Garten wohl mindestens ein Viertelhundert Sonnenuhren aller nur erdenklichen Konstruktionen entdecken, die bald an dem oder jenem Eckpfeiler der Gartenmauer, bald auf besonders hierzu errichteten Gestellen angebracht waren. Als das vorzüglichste in diesem Genre durfte wohl jene betrachtet werden, welches, vermöge seiner Stellung an einem Flurfenster, seine Schatten auf die in weiten seltsamen Bogen an der gewölbten Flurdecke geschriebenen Ziffern warf. Man mochte im Reiche meines Onkels den Blick wo immer hinlenken, in jedem Winkel war irgend ein mathematisch-physikalisches Instrument sichtbar.

Sonst ging es sehr geräuschlos im Hause meines Onkels zu, denn außer ihm selbst lebte hier nur noch eine Person, eine ziemlich bejahrte Matrone, die das Hauswesen besorgte. Die liebende Gattin war ihm bereits vor fünfzehn Jahren durch den Tod entrissen worden

Ein äußerst jovialer Herr im geselligen Verkehr, beschränkte mein Onkel denselben doch nur auf die wöchentlich dreimaligen Zusammenkünfte im Kronengasthofe, zu denen sich außer dem Herrn Pastor und dem Bürgermeister noch der Arzt, der Apotheker und der in nächster Nähe wohnende Oberförster einfanden, die dort im „hinteren Zimmer" in Wolken von „Knaster" eingehüllt, beim Schoppen die brennenden Fragen des Tages auf ihre Weise lösten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

Die Jäger bei Champigny.

(Ein Lied aus dem Feldzug 1870/71.)

Bei Champigny, dort an der Marne Strande,
Nah' bei Paris ein heißer Kampf entbrannte.
Zwölf Stunden währt das blut'ge Würfelspiel
Die tiefe Nacht erst setzet ihm ein Ziel.

Und mit den Kühnen ist des Krieges Glück,
Sie schlagen siegreich jeden Feind zurück;
Doch zu des Tages schweren Opfern zählt
Manch guter Kamerad dort auf dem Feld.

Doch horch! Halloh! Beim ersten Morgenrot
Die Hörner blasen frisch zu Kampf und Tod
Wohlauf, ihr Jäger, wieder in den Feind
Mit treuen Brüdern fest zum Streit vereint!

Achthundert Mann noch rücken aus zur Schlacht
Sie trotzen kühn des Feindes Uebermacht;
Sie greifen an, sie stürmen Haus für Haus,
Sie feuern fort, bis die Patronen aus.

Das tapfere Korps wie eine Mauer steht,
Ob herb der Tod auch unter ihnen mäht.
Noch stolzen Schrittes rückt der Rest heran:
Drei Offiziere und dritthalbhundert Mann.

Und wenn ihr fragt, wer war die mut'ge Schaar,
Die so gestritten für den deutschen Aar,
Die sich erkämpft der Helden Ruhm und Lohn:
Vom Jägerkorps das zweite Bataillon.

Zum 2. Dez. (W. Kr. Ztg.)

Verschiedenes.

Leipzig. Eine nachahmenswerte Einrichtung ist hier getroffen worden, nämlich die Umwandlungen der Soda- und Selterswasser-Trinkhallen in Schankstätten für warme Getränke. Zur Zeit sind vier Trinkhallen zu obigem Zweck eingerichtet worden. Es wird Kaffee, Thee, Milch und Warmbier verabreicht, und zwar in Tassen, die einen Drittelliter enthalten. Die Preise sind niedrigst gestellt, Für die Leute, welche infolge ihres Berufs gezwungen sind, sich den Tag über auf der Straße aufzuhalten, ist die Einrichtung von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit.

* **Frankfurt.** Zwei raffinirte Industrieritter machen eben die hiesige Stadt in folgender Weise unsicher: der eine erscheint bei Hausbesitzern, die eine größere Wohnung zu vermieten haben, und erbietet sich gegen eine Provision von 1 pCt. des Miethzinses einen Miether herbeizuschaffen. Der Vermiether geht um so eher auf diese Provision ein, je länger er seine Wohnung leer stehen hat und bald erscheint denn auch der „Kommissionär" mit einem Herrn — seinem Helfershelfer —, der sich sehr geneigt zeigt, die Wohnung zu ermieten. Der Reflectant, ein gänzlich insolventer, aber sehr distinguirt auftretender Mench, gab in einem Falle, um den Vermiether sicher zu machen, 10 M. Draufgeld und der Kommissionär erhielt in Folge dessen die Provision von dem M. 1200 betragenden Miethzins, nämlich 120 M. Am Tage des Einzugs wartete der Hausbesitzer natürlich vergeblich auf seinen Miether. Mit ihm warten noch drei andere, welche ebenfalls auf diese Weise von den Industrieritern betrogen worden sind.

* **Walhalla** ist der Name einer deutschen Ansiedlung im westlichen Süd-Carolina, von welcher ein amerikanisches Blatt folgende Schilderung entwirft. „In dortiger Gegend gibt es eine ganze Anzahl deutscher Farmer, welche aus dem Urwalde ein kleines Paradies geschaffen haben. Da ist Herr L. Brandt, der ein schönes Anwesen hat. Seine Farm ist eine wahre Musterfarm, er pflanzt alles mögliche und zieht oft zwei Ernten im Jahre von seinem Acker. Er erntete von 3½ Bushel Weizen, die er säete, 83 Bushel, und sowie der Weizen geschnitten war und ohne weitere Bearbeitung des Landes pflanzte er Mais darauf, welcher jetzt prachtvoll steht und bald zur Ernte reif ist. Seine Baumwolle steht gut und in seinem Garten findet man Gemüse, Obst 2c., während eine Masse Bienen ihm Honig liefern. Sein Viehstand ist vortrefflich. Seine Familie ist ein Muster einer deutschen Farmerfamilie. Seine noch jugendliche Frau steht dem Haushalt vor und, mit ihren elf lebenden flachshaarigen Kindern, wovon das älteste kaum 17 Jahre alt und das jüngste ein Säugling, ist sie das Muster einer Hausfrau. Auf der Farm wird nur deutsch gesprochen, die Kinder verstehen nur wenig englisch. Ein anderer tüchtiger Farmer ist Martin Wendelken. Seine Baumwollfelder sind die schönsten in der ganzen Umgegend, fast im ganzen Staate und alles andere hat er ebenfalls in Hülle u. Fülle. Herr Wendelken hat auch einen großen Karpfenteich, worin die Fische zu hunderten herumschwimmen. Auch der Weinbau wird hier gepflegt. Herr C. W. Wicking, erst seit etwa 5 Jahren hier, hat mehrere Acker Weinland und verkaufte dieses Jahr an 20000 Pfund Trauben, teils nach New-York, und teils nach Charleston, wo sie 6 Cents netto per Pfund brachten. Herr Wanner, Herr Kaufmann und Herr Rhiele haben ebenfalls Weinberge, aber sie machen Wein, den sie gleich zu einem Dollar die Gallone am Platze verkaufen. Viele von den älteren Farmern haben ihre Farmen verkauft oder vermietet und leben jetzt in ihren alten Tagen in Ruhe und Frieden von dem Gelde, das sie in ihrer Jugend durch harte Arbeit verdienten.

* In **Indien** wurden einem Regierungsausweise zufolge im vorigen Jahre 22905 Personen durch wilde Tiere und Schlangen getötet, gegen 22125 Personen im Jahre 1882. Von diesen Todesfällen entfallen 20067 auf Schlangenbisse, 985 Personen fielen Tigern zum Opfer, 287 Wölfen und 217 Leoparden. An Rindvieh wurden 47478 Stück umgebracht, das ist 771 Stück mehr als 1882. Es ist gewissermaßen auffallend, daß, während die Mehrzahl der menschlichen Todesfälle Schlangenbissen zuzuschreiben ist, nur 1644 Stück Rindvieh auf dieselbe Weise umgekommen sind.

Frankfurter Goldkurs vom 29. Nov.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	17—20
Dollars in Gold	4	19
Englische Souvereigns . .	20	34—39

Gottesdienste der Parochie Backnang:
am Dienstag den 2. Dez. Vorm. 10 Uhr Betstunde: Herr Helfer Stahlecker.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 145. Donnerstag den 4. Dezember 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Krankenversicherung der Arbeiter.

Bei der Konstituierung der gemeinsamen Ortskrankenkasse für den Bezirk Backnang wurde in den Vorstand gewählt:

Herr Albert Isenflamm jun., Fabrikant, Vorsitzender,
„ Anton Klinkenberg, Spinnmeister in der Wollspinnerei Adolff hier, Stellvertreter,
„ Louis Kübler, Conditor hier,
„ Friedrich Rößle, Schriftsetzer hier, Schriftführer,
„ Gottfried Bareiß, Schreiner hier,
„ Gottlieb Wieland, Mechaniker, Murrhardt.

Vom Vorstand wurde als **Hauptkassier** Herr Oberamtspfleger Gann und als Kassier für die Verwaltungsstelle **Murrhardt:** Herr Gottlieb Glessing, Stadtpfleger in Murrhardt, für **Sulzbach:** Herr Hermann Keppler, Kaufmann daselbst, für **Unterweissach:** Herr Wilhelm Nickel, Dreher daselbst, gewählt.

Die Generalversammlung besteht aus 59 Arbeitern und 29 Arbeitgebern. Davon kommen auf den Bezirk Backnang 36 Arbeiter und 18 Arbeitgeber, auf den Bezirk der Verwaltungsstelle Murrhardt 8 Arbeiter und 4 Arbeitgeber, auf die Verwaltungsstelle Sulzbach 11 Arbeiter und 5 Arbeitgeber und auf die von Unterweissach 4 Arbeiter und 2 Arbeitgeber.

Nachdem wie vorstehend bekannt gegeben die Ortskrankenkasse ins Leben getreten ist, wird darauf besonders aufmerksam gemacht, daß die Arbeitgeber jede von ihnen beschäftigte Person spätestens am 3. Tage nach Beginn der Beschäftigung bei dem Ortsvorsteher anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses daselbst abzumelden haben. Der Ortsvorsteher übergibt die An- und Abmeldungen unverzüglich dem Rechner der örtlichen Verwaltungsstelle, zu welcher seine Gemeinde eingeteilt ist.

Die Versäumnis dieser Verpflichtung zieht eine Geldstrafe bis zu 20 M. nach sich. Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, sind außerdem verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Kasse zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person auf Grund des Statuts gemacht hat.

Backnang den 1. Dez. 1884. K. Oberamt. Münst.

Stamm-, Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 6. Dez. 1884** werden aus dem Freiherrlich **v. Sturmfeder'schen Frohnwald** — ¼ Stunde von Oppenweiler entfernt — im Aufstreich gegen Barzahlung verkauft:

15 Stämme und zwar 6 Eschen, 6 Erlen, 1 Arlsbeerbaum, 1 Akazie und 1 Birke — 5—8 m lang und 16 bis 30 cm stark mit 4,32 Fm.

130 Stück Hopfenstangen 1., 2. und 4. Klasse, weiter
33 Rm. Nadelholz, 19 Rm. erlene
7 Rm. Akazien, 9 Rm. Ahorn u. Buchen
und 4 Rm. eichene — Roller und Prügel.

Ferner: 9 Loose gemischtes Reisach mit Fichtenstänglein und Nadelstreu, sowie 14 Loose erlene Stangen in den Rohrbachwiesen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Charlottenhof.

Cottenweiler.

Pappel- und Makulaturverkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Samstag den 6. d. M.**, mittags 12 Uhr.

4 Stück stärkere mitten im Ort stehende **Pappeln**, und ca. 120 Pfd. **alte Staatsanzeiger.**

Die Liebhaber sind freundlich hiezu eingeladen.

Gemeinderat.

Bestellungen auf den Murrthalboten

für den Monat

Dezember

werden von allen K. Postämtern und Postboten entgegengenommen.

Backnang.

Bettdecken
Bügeldecken
Pferdedecken
Bettvorlagen
Filzröcke
Velourröcke
Gestrickte Unterröcke
Seidene Cachenez
Halbseid. Cachenez
Wollene Cachenez
weiße und farbige
Taschentücher 2c.

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Hermann Schlehner.

Backnang.

Das Ablagern von Loh

an dem Gestade, sowie das Einwerfen von Loh in die Murr bei niederem Wasserstand ist bei Strafe verboten.

Den 1. Dez. 1884.

Stadtschultheißenamt.
Gock.

Maubach.

Gebäude- & Liegenschaftsverkauf.

Eingetretener Familienverhältnisse halber setze ich mein an der Straße gelegenes Anwesen dem Verkauf aus, bestehend in 1 a 38 m die untere Hälfte an dem Kronenwirtshaus, 2 a 61 m Hofraum mit 1 a 9 m einer Scheuer mit Hofraum, Dunglege und Schweinstall dabei.

Das Haus hat die dingliche Schildwirtschaftsgerechtigkeit **zur Krone**, einen guten Keller, eine gut eingerichtete **Bäckerei** und ist im besten baulichen Zustande.

Zugleich können auch **Güter**, bestehend in

11 a 31 m Länder,
1 ha 69 a 86 m Aecker und
35 a 34 m Wiesen,

miterworben werden.

Liebhaber wollen sich direkt an mich wenden und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 1. Dez. 1884.

David Bäuerle.

Oppenweiler
Oberamts Backnang.

Schmiede-Verkauf.

Die in Nr. 141 und 142 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft des † Schmieds Christian Kübler hier kommt am

Montag den 8. Dezbr.,
vormittags 9 Uhr,

zum wiederholten und bei annehmbarem Angebot zum letztenmale zur Versteigerung, wozu Liebhaber auf das Rathaus mit dem Bemerken eingeladen werden, daß einem tüchtigen Schmied günstige Gelegenheit zu seinem Geschäftsbetrieb geboten ist, zumal sich die Schmiede seither einer guten Kundschaft zu erfreuen hatte.

Auswärtige und hier unbekannte Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 2. Dez. 1884.

Waisengericht.
Vorstand Molt.

Oppenweiler.

Gläubigeraufruf.

Alle Diejenigen, welche an den verst. Privatier Joh. Wahl hier, früher Kronenwirt in Aichelbach, Ansprüche zu machen haben, werden bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen hier anzumelden.

Den 1. Dez. 1884.

Waisengericht.
Vorstand Molt.

Oberschönthal.

Akkord.

Ich beabsichtige meinen **Schöpfbrunnen** tiefer graben zu lassen und lade Akkordanten ein, ihre Offerte bis **Samstag den 6. Dez. d. J.**, mittags 1 Uhr, in der Wohnung des Anwalts **Schad** abzugeben.

Johannes Wahl.

Backnang.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Kleidernähen

in und außer dem Hause aufs beste.

Maucle Silberhorn,
wohnhaft bei Gottlieb Bräuchle, hinterm Adler.

Backnang.

Zu sehr herabgesetzten Preisen empfiehlt **garnirte**

Kinderhüte,

Schleier, Krausen, Puppenhüte, Wiener Passepoile, fertige Trauerhüte.

Sophie Weeber
geb. Reinmann.

Verloren

ging von der untern Au bis zum Bahnhof ein **Geldtäschchen** mit **Geld.** Gegen Belohnung abzugeben in der Redaktion d. Bl.

Schuld- und Bürgscheine
in der Buchdruckerei von F. Stroh.

Backnang.

Bett- & Bügeldecken rot & weiß,
Pferde-Decken in **einfarbig & carrirt**
Bett-Vorlagen
Läuferstoffe
Tisch-Decken
Thee-Decken
Leinene Taschentücher
empfiehlt in größter Auswahl
F. A. Winter.

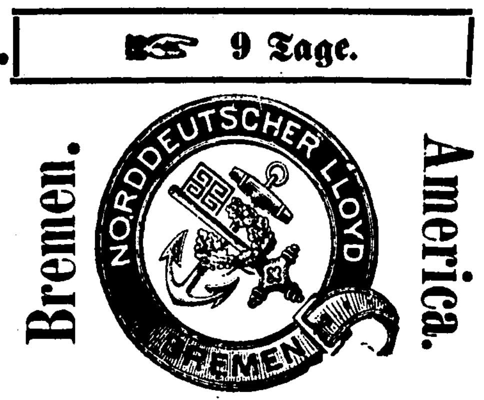
Photographie.

Am Sonntag, 7. Dezbr.
werde ich in meinem Atelier in **Backnang photographische Aufnahmen** machen. Beste Ausführung garantirt. Billigste Preise.
C. Wiedmayer,
phot. Anstalt, Marienstr. 10
Stuttgart.

* Große *
* Auswahl in *
* Jugendschriften *
* Bilderbüchern, Klassikern *
* Anthologien, Gebetbüchern *
* Öldrucken, Cab. Photographien *
* Papeterien mit Monogramm *
* (2 Buchst.) für alle Namen *
* Musikalien für Piano &c. *
* Auswahlsendungen *
* zu Diensten *

W. German
Buchhandlung **Hall.**

☞ **9 Tage.**



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**

☞ **in 9 Tagen.**

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen **Agenten:**
Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
C. F. Rettich, Wüstenroth.
Julius Finck, Winnenden.

Kegeln.

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

Anzahl der Versicherungen sämmtlicher Geschäftszweige Ende 1883	**32,532**
Darunter für **Lebensversicherung 10,420.**	
Mit versichertem Kapital von zusammen	**M. 33,151,631.**
Mit **versicherter jährlicher Rente** von	**M. 506,762.**
Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen	**14,594,266.**
außerdem:	
Allgemeine Reserve- und spezielle Sicherheitsfonds	**M. 3,866,030.**

Niedere Prämiensätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge. Nähere Auskunft erteilen die Agenten in:
Backnang: Lehrer Carl Knieser.
Murrhardt: Lehrer **L. G. Seiz.**

A. Kornitzer,
Maschinenfabrik Oehringen
empfiehlt zur Gebrauchszeit seine
Futterschneidmaschinen in verschiedenen Ausführungen für Hand wie Kraftbetrieb,
Dreschmaschinen für Hand- & Göppelbetrieb mit und ohne Putzapparat, leichtgehend,
Schrotmühlen, Güllenpumpen, Drahtseile,
Maschinenmesser, Transmissionsanlagen,
Mühle- & Brauerei-Einrichtungen
fertige bei solider Arbeit billigst. Zeichnungen auf Verlangen gratis.
A. Kornitzer, Maschinenfabrik, Oehringen.

(Hessen-Nassau). Unterzeichneter erlaubt sich Herrn Apotheker R. Brandt in Zürich mitzuteilen, daß ich schon mehrmals die Schweizerpillen gebraucht, aber immer mir mein Magenleiden nicht genug beseitigten, bis mir Herr Brandt die stärkere Sorte (Nr. 2) zusandte, diese beseitigten mir nun meine ganze Krankheit von Bläbungen, Magendruck, Magensäure und unregelmäßigem Stuhlgang. Ich spreche hiemit nun meine volle Zufriedenheit aus und bitte nochmals um eine Zusendung. Ich habe schon alle Hilfe für mein Leiden in Anspruch genommen, doch war bis jetzt alle Medizin vergeblich und so kann ich einem jeden, der mit einem ähnlichen Leiden behaftet ist, die Schweizerpillen aufs beste empfehlen, Achtungsvoll A. Klein, Schuhmacher, Frankfurt a. M.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. Erhältlich à M. 1 in den Apotheken.

In fünf Monaten drei Auflagen mit 12,000 Exemplaren.

Im Verlag von **Carl Krabbe** in **Stuttgart** ist erschienen:

Martin Luther.

Von
Dr. Karl Burk,
Oberconsistorialrat und Stiftsprediger in Stuttgart.
22 Bogen 8° mit Königs Lutherbild.
Dritte Auflage.
(Neuntes bis zwölftes Tausend.)
Preis geheftet M. 3. —, hübsch gebunden M. 4. —
Stimmen der Presse.

Wir halten die Burk'sche Arbeit für die beste populäre Lutherbiographie, welche jemals den Anhängern seiner Lehre geboten wurde.
(Landeszeitung.)

Durch feine und gewandte Verarbeitung des ganzen historischen Materials in eine anziehend lebendige, verständliche und doch tiefgehende, mäßig ausgedehnte und doch gedrängte und reichhaltige Gesamtdarstellung Luthers ist der Verfasser seiner Aufgabe aufs schönste gerecht geworden.
(Literaturblatt.)

Die Sprache des Buches ist edel, wahrhaft schön; besonders aber gewinnt die Darstellung dadurch, daß der Verfasser Luther so viel als möglich selbst reden läßt.
(Rhein. Schulmann.)

Die Wittemberger Nachtigall.

Martin Luthers geistliche Lieder.
Jubiläums-Ausgabe von Karl Gerok.
Mit Donndorf's Lutherbüste.
Hübsch cartonniert M. 2. —, elegant gebunden M. 3. —.

Nun, Wittemberger Nachtigall,
Laß klingen deinen süßen Schall,
Laß schmettern deinen hellen Schlag,
Ob ihn dein Volk noch hören mag.

Vollmachten in **Konkurs-, Teilungs-, Rechtssachen** &c.
vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

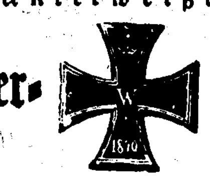
Wintermäntel
Paletots
Jacken
Regenmäntel
empfiehlt in schöner Auswahl äusserst billig
Rud. Beuttlers Wwe.

Sulzbach.
Verwandten und Freunden des
Christian Fink,
Schullehrers a. D.,
widmen wir schmerzerfüllt die traurige Nachricht, daß derselbe heute nachmittag 4½ Uhr im 80. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet
Freitag nachmittag 2 Uhr
statt und bitten wir dieß statt besonderer Anzeige entgegennehmen zu wollen.
Den 2. Dez. 1884.
Namens der Hinterbliebenen
Der Tochtermann:
Christian Küenzlen.

Backnang.
Weihnachtsgaben
für **Karlshöhe, Mariaberg, Pfingstweide**
ist — mit Danksagung für die vorjährigen Liebesgaben — anzunehmen und zu befördern bereit
Dekan **Kalchreuter.**

Das beste Magen-Mittel
ist **Schraders Weiße Lebens-Essenz,** Flac. 1 M. Durch die bekannten Depots zu beziehen. IV 2

Unterweißach.

Krieger-  **Verein.**

Am kommenden **Sonntag den 7. Dezbr.,** abends 5 Uhr, findet bei Mitglied **Brey z. Löwen** die jährliche
Generalversammlung
und zugleich eine **Champignyfeier** statt und werden hiezu sämtliche Mitglieder, insbesondere die verehrl. passiven und Ehrenmitglieder behufs zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen. Auch Nichtmitglieder, welche sich für die Kriegervereinssache interessiren sind willkommen. Eintritt frei.

Tagesordnung für die Generalversammlung:
1) **Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1884.**
2) **Wahl des Vorstandes u. s. w.,**
3) **Beratung über die Anträge des Ausschusses.**

Der Ausschuß.

Theater in Backnang.
Im Saale zum Engel.
Mittwoch den 3. Dezbr.
Zum zweitenmale:
Waldlieschen
oder
Die Tochter der Freiheit.
Freitag den 5. Dez.
Deborah
oder
Der Fluch der Jüdin.
Um gütigen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
Carl Göthel, Theaterdirektor.
Heute Abend zum „Waldlieschen"
Alles ins Theater.

Backnang.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle:
Gesang-, Gebet-, Predigt- & Schulbücher, Copir-, liniirte Geschäfts- & Notizbücher, Poesiebücher, Kochbücher, Photographie-, Schreib- & Briefmarkenalbum, Brieftaschen u. Visitenkartentäschchen, Musik- & Schreibmappen in reicher Auswahl, **Taschentuchkasten, Schmuckdosen, Kartenteller, Serviettenring, Fingerhuthalter, Schreibunterlagen, Briefbeschwerer, Fließdrücker, Portemonnaie's, Cigarren-Etuis, Geldtäschchen, Photographierahmen** in allen Größen, **Schul- & Bürstentaschen, Harmonikas, Modellirbogen, Bilderbogen, Bilderbücher, Farbenschachtel, Schablonen, Tintenzeuge, Tafeln, Schreibhefte, Schreib- & Zeichenmaterialien u. s. w.** zu äußerst billigen Preisen.
Chr. Riedel, Buchbinders Wwe.
Alle Sorten Kalender vorrätig bei Obiger.
Auch empfehle mich zum **Einrahmen von Photographien, Stahlstichbildern** und **Näharbeiten u. s. w.** bestens und bitte unter Zusicherung pünktlicher Ausführung, reeller Bedienung und billiger Preise um geneigte Aufträge.
Die Obige.

Backnang.
Rechnungen
in ben. [illegible] ̶s̶igen Formaten,
Memoran[illegible]dum, Wechsel
Adress- & Vi[illegible]ten-Karten
Verlobungsb[illegible]riefe
Briefconverts mit F[illegible]irma
Statuten, Grabreden etc. [illegible]
wie überhaupt alle vorkommenden
geschäftl. Druckarbeiten
fertigt aufs billigste die
Druckerei des Murrthalboten,
Fr. Stroh.

Gesuche um Zahlungsbefehle
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Donnerstag
Kronprinzen

Backnang.
Zur **Annahme** von
gedörrtem Obst
für die Missionsgemeinden **Grönland und Labrador** ist auch heuer wieder bereit **J. Dorn** am Markt.

Viktualien-Preise
vom 26. Nov. 1884

½ Kilo weißes Brod	50	₰
2 Kilo schwarz Brod	35	„
500 Gramm Ochsenfleisch	—	₰
„ „ Rindfleisch	50	„
„ „ Kalbfleisch	50	„
„ „ Schweinefleisch	50	„
„ „ Kuhfleisch	40	„
„ „ Hammelfleisch	35—40	„
„ „ Schweineschmalz	75	„
„ „ Butter	84—90	„
2 Stück Eier	14—15	„
Milchschweine, 1 Paar	14—18	ℳ

Das Defizit im Reichs-Etat.

Ein Defizit im Reichs-Etat ist vorhanden, ob man dasselbe nun, wie der Abg. Eugen Richter in die 40 Millionen oder wie der Herr Staatssekretär auf 9 Millionen Mark beziffert. Gedeckt muß es auch werden, entweder indem man die Ausgaben vermindert oder die Einnahmen erhöht.

Nun hat sich diesmal die Regierung auf einen ganz eigenartigen Standpunkt gestellt; anstatt Vorschläge zu machen, in welcher Weise die Einnahmequellen reichlicher fließend gemacht werden können, überläßt sie die Sorge dem Reichstage. Die Thronrede beschränkt sich darauf, die Reform der Rübensteuer als in gegenwärtiger Geschäftsstockung undurchführbar zu bezeichnen. Allerdings, es war bisher für die Regierung auch nicht ermutigend, alle ihre Steuervorschläge vom Reichstage abgewiesen zu sehen und daraus erklärt sich, wenn sie jetzt sagt: „Was wir wollen, das wollt ihr nicht; nun sagt einmal, was ihr wollt."

Von vorn herein muß bemerkt werden, daß die Finanzlage des Reiches keineswegs eine irgendwie besorgniserregende ist. Defizite sind überall an der Tagesordnung; Frankreich, Oesterreich, Italien, Holland, Belgien — alle weisen ein Defizit auf und man erblickt nirgends darin etwas außerordentliches. Und die Deckung des Defizits ist auch in keinem Falle so zu denken, daß, die Höhe desselben auf 45 Millionen angenommen, was gerade der Bevölkerungsziffer Deutschlands entspräche, nun ein jeder Steuerzähler in die Tasche zu greifen und soviel Mark zu zahlen hätte, als sein Hausstand Köpfe zählt. Also so schlimm steht es nicht; aber schlimm genug immer noch. Denn wenn das Defizit auch nur dazu führte, daß in Angriff genommene Staatsbauten verlangsamt, geplante hinausgeschoben würden, so fehlt so und so vielen tausenden fleißiger Arbeiter, die dabei beschäftigt worden wären, das Brot, wenigstens würde sich ihre Arbeitsgelegenheit, — das ist das einzige Kapital des Arbeiters — vermindern.

Aus diesem Grunde wäre dringend zu wünschen, daß der Reichstag, wenn er auch unter dem Gesichtspunkte der größten Sparsamkeit den Etat behandelt, doch nicht bei solchen Posten Abstriche macht, die für notwendige Bauten gefordert werden. Ob sich beim Militär-Etat Abstriche machen lassen, das ist eine Frage von großer Bedeutung und sehr gewissenhaft zu erwägen. Es wäre durchaus verfehlt, wenn man diesem Etat mit der Stimmung entgegentreten wollte, die während des Wahlkampfes die herrschende war. Die Empfindung haben wir ja alle, daß da manches gespart werden könnte, indessen mit Empfindungen macht man keine Politik. Diese darf nur von den nüchternsten und vorurteilfreisten Erwägungen getragen werden und man muß auch stets im Auge behalten, daß die Regierung sehr wohl der Opposition die Angriffspunkte im Militär Etat entziehen würde, wenn nach ihrer Ueberzeugung dieselben auszumerzen wären, ohne die Wehrfähigkeit Deutschlands in einer schlimmen Weise zu beeinflussen.

Die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten müssen erhöht werden; das steht fest. Denn was das Reich braucht und wozu seine eigenen Einnahmen nicht ausreichen, das müssen die Einzelstaaten, nach der Kopfzahl ihrer Bevölkerung zuschießen. Wenn man diesen Zustand überhaupt als den normalen betrachtet, dann kann der Reichshaushalt-Etat überhaupt nie ein Defizit aufweisen. Wird mehr gebraucht, so müssen die Einzelstaaten mehr zahlen. Aber hier liegt eben der Haken. Das Streben der Reichspolitik ist darauf gerichtet, daß das Reich so viele Einnahmen habe, um nicht nur seine eigenen Bedürfnisse zu decken, sondern noch den Einzelstaaten herauszuzahlen, damit diese Steuererleichterungen eintreten lassen können. Das ist das Ziel! Ob es auf dem bisher beschrittenen Wege zu erreichen ist, scheint mindestens zweifelhaft; es sieht wenigstens gar nicht darnach aus.

Bei der notwendigen Deckung des Defizits haben Reichsregierung und Reichstag diesmal die Rollen gewechselt. Jetzt wird der Reichstag Steuern vorschlagen und die einzelnen Parteien sind dazu auch schon bei der Arbeit. Im Grunde aber wird's auf eins herauskommen, ob wir neue und erhöhte Steuern der Initiative der Regierung oder der des Reichstags zu verdanken haben werden.

Vom Landtag.

64. Sitzung. 1. Dez. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung macht Ministerpräsident von Mittnacht Mitteilung über den beim Bundesrat eingebrachten Reichspostsparkassenentwurf, der, wie er äußert eine kühle Aufnahme in der Presse gefunden habe. Der Entwurf habe die württembergische Regierung insofern überrascht, als derselbe durch seine gleichmäßige Inanspruchnahme auf die württembergische und bayrischen Postverwaltungen gewissermassen einen Eingriff in die Sonderrechte dieser beiden Bundesstaaten ausübe, da nach Art. 78 Abs. 2. der Reichsverfassung die reglementarischen und Tarifbestimmungen den Postverwaltungen Bayerns und Württembergs überlassen seien. Wie der Entwurf des Reichsgesetzes betr. die Errichtung von Reichspostsparkassen aus den Ausschüssen des Bundesrats hervorgegangen, sei er für die württembergische Regierung nicht unannehmbar. Nachdem der Minister die Detailbestimmungen des neuen Entwurfs kurz berichtet, meinte er, die Regierung müsse um Stellung zu denselben nehmen zu können, die Ansichten des Landtags über die Postsparkassenfrage wissen, ob die Stände überhaupt von der Errichtung von Postsparkassen absolut absehen, ob sie unter gewissen Modalitäten für Reichssparkassen sind, oder ob sie sich für eine Landespostsparkasse aussprechen. Nach kurzen Bemerkungen über die geschäftliche Behandlung der Frage Seitens der Abg. von Varnbüler, v. Lenz und v. Rümelin und nachdem Schwarz unter dem lauten Widerspruch des Hauses das Bedürfnis zur Errichtung von weiteren Sparkassen in Württemberg von der Hand gewiesen hatte, wurde beschlossen, daß die volkswirtschaftliche Kommission morgen dem Hohen Hause einen Vorschlag bez. des weiteren Vorgehens in der Angelegenheit machen soll.

Es folgt die Spezialberatung des Gesetzes betr. die Gemeindeangehörigkeit. Art. 1 lautet: Das Recht der Teilnahme an den Gemeindewahlen und Gemeindenutzungen sind durch den Besitz des Gemeindebürgerrechts bedingt. Die Kommission beantragt einen zweiten Absatz folgendermaßen zu fassen: Nur Gemeindebürger können zu Mitgliedern des Gemeinderats und Bürgerausschusses gewählt werden. Nach längerer Debatte wird der Kom. Antrag angenommen. Zu Art. 2. der die Erwerbung des Bürgerrechts durch Abstammung, Erteilung und Anstellung regelt, wird bis nach Beratung von Art. 3 zurückgestellt. Dieser enthält die näheren Bestimmungen über die Erwerbung des Bürgerrechts durch Abstimmung. Auf Antrag von Varnbüler wird Abs. 1. mit folgendem Wortlaut angenommen: Vermöge Abstammung erwerben mit der Geburt der ehelichen Kinder das Bürgerrecht ihres Vaters, die unehelichen dasjenige der Mutter resp. des mütterlichen Großvaters und nehmen an dem Bürgerrechtserwerb und beim Verlust desselben bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres teil. Das legitimierte Kind erwirbt das Bürgerrecht des Vaters.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 3. Dez. Auf eine gelungene Feier darf der hiesige Kriegerverein wieder zurückblicken, zu welcher derselbe auf gestern abend zu seinem Mitgliede W. Ungemach zum Löwen zur Erinnerung an Champigny und Villiers Einladung erlassen hatte. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen erteilte der Vorstand A. Mayer dem Ehrenmitgliede Stroh das Wort, das in einer begeistert aufgenommenen Ansprache die Bedeutung dieser Tage zeigte und dabei auch der vielen und schweren Opfer gedachte, welche die beiden Schlachttage verlangt haben. Das Andenken der gefallenen Kameraden ehrend, erhob sich die Versammlung. Der Redner schloß mit einem Hoch auf unsern Heldenkaiser und unsern geliebten König Karl, in das mit voller Kraft eingestimmt wurde. Herr Oberamtmann Münst toastierte sodann in schwungvollen Worten auf das einige Deutschland, Hr. Stadtschultheiß Gock auf das Gedeihen des Kriegervereins, Hr. Werkmeister Strähle auf die deutschen Frauen, Kam. Ungemach auf den in der Mitte weilenden, bewährten Führer im Kriege Hrn. Oberamtmann Münst. Patriotische Gesänge und ein Musikquartett belebten die Feier bei einem Extrastoff und in lebhafter Stimmung verflossen die Abendstunden der Feier entsprechend aufs würdigste.

Backnang. Die für sämtliche Gemeinden des Bezirks errichtete Ortskrankenkasse ist nunmehr ins Leben getreten und sind am Montag die leitenden Persönlichkeiten auf hiesigem Rathaus gewählt worden. Als Vorstand der gemeinschaftlichen Kasse fungiert Fabrikant A. Isenflamm jun. Zum Kassier wurde Oberamtspfleger Gaun ernannt. Die Oberamtsstadt macht eine alleinige Ausnahme in Errichtung einer Hilfskasse als Ortskrankenkasse der Gerber. Vorstand derselben ist: Fabrikant Gottlieb Häuser, Kassier: Lederfabrikant Robert Käß. Die hier errichteten Filialen der Hamburger Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und diejenige der Schuhmacher zog schon vor Einführung der Ortskrankenkasse eine beträchtliche Zahl Arbeiter zu sich hin.

Großaspach den 3. Dez. Heute Morgen zwischen 8 und 9 Uhr wurde der 70 Jahre alte J. Maier von Allmersbach OA. Marbach in dem Klöpferbach unterhalb der Stegmühle tot aufgefunden. Wie bestimmt angenommen werden kann, verfehlte derselbe bei der Heimreise von Backnang den Weg und Steg bei der Mühle, nachdem er sich in Großaspach über seine Bedürfnisse gestärkt hatte und kam so in rascher Weise um sein Leben.

* **Stuttgart.** Zur Feier der Tage von Champigny—Villiers waren die hiesigen Kasernen beflaggt. — Die vier Kriegervereine feierten in den großen Sälen des Stadtgartens das Champignyfest, dem das Präsidium des württ. Kriegerbundes beiwohnte. — Am 30. Nov. überreichte eine Deputation der 26. Division ihrem früheren Kommandeur, Generallieutenant von Knörzer, Exzellenz, einen prachtvollen Ehrensäbel mit Adresse. Der Tag ist ein Ehrentag des Generals: vor 14 Jahren wurde er an der Spitze seines Bataillons, des damaligen 2. Jägerbataillons schwer verwundet, als dasselbe bei Champigny dem Feind so brav entgegentrat.

* Nach einer Zusammenstellung des „Staatsanzeigers" sind im Jahre 1884 im Neckarkreis in 14 Oberamtsbezirken und 172 Gemeinden im ganzen 174,062 Liter **Maikäfer** mit einem Aufwand von 6383 M. 87 Pf. zur Vernichtung gebracht worden. In den übrigen drei Kreisen des Landes ist das schädliche Insekt im Jahre 1884 überhaupt nur ganz vereinzelt aufgetreten.

Schmiden. Bei der vor etlichen Tagen hier abgehaltenen Jagd, welche von Stuttgarter Herren gepachtet ist, wurden 177 Hasen erlegt. Es ist dies eine Zahl, welche noch nie erreicht wurde; zugleich ein Beweis, wie reichlich dieses Jahr die vom Landmann so ungern gesehenen Tiere vorhanden sind.

* Gegen die Wahl des Abg. **Payer** ist, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, ein Protest eingegangen.

* In der Nähe des Bahnhofs **Gmünd** wurde Pfarrer Kösler von Sct. Salvator bei Gmünd am 28. v. M. durch den 6 Uhr 19 Minuten von Gmünd abgehenden Personenzug 50 unfern eines Wegübergangs erfaßt und getötet.

* In **Hall** wurde ein Kolporteur, der sein Geschäft schwindelhaft betrieb, in Haft gebracht. Man vermutet in ihm eine längst gesuchte schlimme Persönlichkeit.

* Das Kameralamt **Ulm** nahm nach dem „S. M." in diesem Herbst aus dem auf dortigem Bahnhof abgesetzten Obst (40000 Ztr. mit erzieltem Umsatz von 207 000 M.) 1980 M. Wanderlagersteuer ein, von welcher die Stadt Ulm 1118 M. erhielt.

* In **Bezenweiler** (Riedlingen) wurden ein Paar Pferde scheu und rannten in rasendem Galopp mit dem Wagen, an den sie gespannt waren, in den Ort hinein. Dort wurde eine 50 jährige Frau von dem umgestürzten Wagen erfaßt und auf der Stelle getötet.

* Aus **Jagstheim** wird der Brand und die Vernichtung einer Scheune (z. Krone) gemeldet. Seit dem 3. Okt. der dritte Brand.

---

* **Deutscher Reichstag.** 1. Dez. Erste Beratung der Dampfersubventionsvorlage. Staatssekretär Dr. Stephan führt aus, daß diese Vorlage, gegen der in letzter Session eingebrachte eine wesentlich veränderte sei, da diesmal nicht eine postalische sondern handelspolitische Interessen im Vordergrund stehen. In der Zwischenzeit sei Deutschland handelnd in die Kolonialpolitik eingetreten, was bei dem größten Teil der Nation die freudigste Zustimmung gefunden habe. v. Hänel (Centr.) beantragt Ueberweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern, Marquardsen (nat.) an eine solche von 21 Mitgliedern. Bei der weiteren Debatte wird für und gegen die Vorlage gesprochen. Bamberger, der bei Eintritt des Fürsten Bismarck das Wort erhält, hält die Vorlage nicht für annehmbar, will aber sorgfältige Prüfung anstellen und sich den sachlichen Gründen nicht entgegenstellen. Fürst Bismarck hält für wahrscheinlich, daß die Stimmung des Reichstags heute der Vorlage günstiger sein werde, als seiner Zeit in Betreff der Samoavorlage. Es handle sich hier geradeso darum, die Stellung Deutschlands im Auslande geltend zu machen, wie etwa bei der Subvention der Gotthardbahn, die auch dem deutschen Handel neue, bequemer und schneller zugänglichere Absatzgebiete erschlossen haben. Wenn der Herr Abg. Bamberger von militärischen Rücksichten gelegentlich des Gotthardunternehmens gesprochen hat, so ist das irrtümlich. Bei dem Gotthardunternehmen haben uns allein handelspolitische Rücksichten geleitet. Gegen den ungebührlichen Ausdruck „Defizit" muß ich protestieren. Unser Reichshaushalt kennt kein Defizit. Die Minder-Einnahmen sind eine Folge der Opposition gegenüber unserer Finanzpolitik. Zweifellos ist doch, daß das Wachsen des Privatvermögens des Handels und der Schiffahrt sehr bedeutend ist. Ueberall sehen Sie einen steigenden Export, einen steigenden Verbrauch, einen steigenden Luxus. Die Obstruktionspolitik, die der Regierung entgegensteht, veranlaßt die Steuerausfälle, nicht die Finanzpolitik. Besteht diese Obstruktionspolitik fort, so ist doch fraglich, ob das Wohl des Landes dies ertragen kann. Jedenfalls werden die Wähler nicht lange im Zweifel sein, wer die Schuld an den Mißständen des Landes trägt.

* Die **sozialdemokratische Fraktion** bereitet (nach Angabe des „Berliner Tgbl.") einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe vor.

* Nachdem in der Plenarversammlung der Bevollmächtigten zur **afrikanischen Konferenz** am 27. über die Begrenzungslinie des Kongogebiets verhandelt worden, ist in den Kommissionssitzungen vom 28. und 29. Nov. über die Ausdehnung der Handelsfreiheit für jene Länder beraten worden.

Italien.

Neapel. Der Vesuv ist wieder in Thätigkeit. Unweit der Eisenbahnstation sind zwei neue Feuerschlünde entstanden, aus welchen massenhafte Lavamassen emporgeworfen werden.

Ein Vermächtnis.

Original-Novelle von **R. B.**

(Fortsetzung.)

Mochten nun auch die bei solchen Anlässen sich abwickelnden lebhaften Debatten die Gemüter manchmal in Erregung bringen, so hinderte dies doch nicht, daß mit dem letzten Glockenschlage um Mitternacht sich die Wackeren am ehrwürdigen Stammtisch der „Krone" wie auf Kommando erhoben und ihr Heim aufsuchten. Nichts konnte in die seit Jahren beobachtete Regel eine Ausnahme bringen. Die Honorationen des Städtchens hielten fest an der alten liebgewordenen Gewohnheit.

Ich hatte mich nicht getäuscht. Kaum war ich in das Restaurationszimmer der Poststation getreten, als ein alter, rüstiger Herr in dem mir wohlbekannten stahlgrünen Rocke, mit weitem, faltenreichem Schoße, mir entgegenschritt und die Hand zum Gruße schüttelnd, freudig ausrief:

„Es war doch richtig. Hab' dich über'n Markt daher kommen sehen. Willkommen, tausendmal willkommen, mein lieber Fritz! Herzensjunge, wie ich sehe, kommst du gar auf Schusters Roppen in unsere Berge geritten? He, ist's nicht so? Ja, ja, ganz wie ich's einst in meinen jungen Jahren trieb. Freilich, damals konnte man auch nur für wirklich schweres Geld — sag' 'mal, wie geht es dir sonst? Nach deinem Aussehen zu urteilen, just fast so als wie es einem braven Menschenkinde recht gut ansteht, natürlich kleine Verdrießlichkeiten abgerechnet Ist's nicht so, mein lieber Neffe?" —

So, ohne mich recht zu Worte kommen zu lassen, richtete mein Onkel in der ersten Freude des Wiedersehens eine ganze Menge Fragen an mich, die er gleich selbst beantwortete, sobald er nur gewahrte, daß ich nicht sofort Miene machte, seinen Vermutungen zu widersprechen.

Er war noch ganz derselbe wie vor Jahresfrist. Keine Spur von Veränderung ließ sich an ihm wahrnehmen. Er behauptete trotz seiner 68 Jahre noch immer jene seltene Frische, die sich nie ohne einen Anflug gesunden Humors zeigt.

Nach den ausgetauschten herzlichen Begrüßungen befanden wir uns bald auf dem Wege nach meines Onkels Daheim.

Die alte treue Sabine hatte, wie mir es schien, Festtagskleider angelegt und begrüßte mich auf dem Hausflur mit einer Haltung, die ihrem matronenhaften Wesen eine gewisse Ehrwürdigkeit verlieh.

„Nun mach' dir's bequem, Fritz. Sabine mag inzwischen für einige Erfrischungen Sorge tragen", ließ sich mein Onkel vernehmen, während er mir voranschritt und das für mich bestimmte Zimmer, beiläufig bemerkt dasselbe, welches ich bei jedem meiner Besuche bewohnt hatte, öffnete.

Eine Stunde später saßen wir in einer duftenden Laube, um in der köstlichen Abendluft das Abendbrod einzunehmen. Die alte Sabine hatte alles aufgeboten, um den Ruf ihrer Küche in Ehren zu halten; das ließ sich gewiß nicht in Abrede stellen, zumal das Brandopfer gar lieblich duftete.

Eine jungfräuliche Flasche vom grünen Vater Rhein blinkte zwischen den krystallenen Gläsern und harrte ihrer Erlösung. Während unseres darauf folgenden munteren Geplaudershatte mein Onkel doch bald bemerkt, daß ich bereits zu wiederholten Malen recht zerstreute Antworten gab.

Die Ursache meiner Zerstreutheit war eine wunderliebliche Mädchengestalt, die zu bewundern ich Gelegenheit hatte. Das reizende Wesen, die freundlich grüßend eingetreten war, servierte eben das Abendbrot, und so oft ich ihren sanften Blicken zu begegnen versuchte, mißlang dies doch immer, indem sie ihre schönen Augen schüchtern zu Boden senkte.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Zur Steuerreform** macht ein Hamburger Blatt folgenden Vorschlag:

Besteuert doch die Lästerzungen
Und alle Lügenmäuler mit;
Das höchste Ziel ist dann errungen.
Gedeckt wär' jedes Defizit
Fünf Pfennig nur für jede Lüge
Und zehn für jede Klatscherei,
Was solche Steuer ein wohl trüge,
Ich glaub', wir würden steuer—frei.

Fruchtpreise.

Winnenden den 27. November 1884.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	8 M. 50 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 1 Pf.	6 M. — Pf.	5 M. 90 Pf.
Haber	6 M. 23 Pf.	6 M. 20 Pf.	6 M. 12 Pf.
Gemischt	— M. — Pf.	7 M. 16 Pf.	— M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 85 Pf. Waizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. — Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 40 Pf. Kartoffeln — M. 80 Pf. 1 Pfd. Butter 90 Pf. 1 Bd. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 2. Dez.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	17—20

Gottesdienste der Parochie Backnang:
am Freitag den 5. Dez. vorm. 10 Uhr
Bußtagspredigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 146. Samstag den 7. Dezember 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Eingeschriebene Hilfskassen

bezw. ihre örtlichen Verwaltungsstellen, haben nach § 27 des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom $\frac{\text{7 Juni 1876}}{\text{1. Juni 1884}}$ **auf Erfordern** den Aufsichtsbehörden, in deren Bezirk dieselben sich aufhalten, das Ausscheiden der Mitglieder anzuzeigen. Auf Grund dieser gesetzlichen Bestimmung wird hiemit angeordnet, daß die genannten Hilfskassen, bezw. ihre im Bezirk befindlichen örtlichen Verwaltungsstellen das Ausscheiden von Mitgliedern unter Angabe des Vor- und Zunamens, der Beschäftigung und des Arbeitgebers binnen einer Woche hieher anzuzeigen haben. Die Unterlassung dieser Anzeige wird mit einer Geldstrafe bis zu 20 M. belegt.

Backnang den 4. Dez. 1884.

K. Oberamt. Münst.

Steinberg
Gemeinde Murrhardt.

Liegenschaftsverkauf.

In der überschuldeten Nachlaßsache des † Matthias Ackermann, gew. Söldners in Steinberg, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Mittwoch den 10. Dez. 1884,

nachmittags 2 Uhr,

in der Notariatskanzlei auf hies. Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Die Hälfte an einem zweistock. Wohnhaus und an einer zweibarnigen Scheuer, nebst 1/4tel an einem Backofen,
4 a 52 qm Gras- und Baumgarten,
1 ha 12 a 04 qm Aecker,
39 a 32 qm Wiesen und
84 a 75 qm Wald,
zus. 2 ha 40 a 63 qm
angeschlagen zu 2265 M.

Den 3. Dez. 1884.

K. Amtsnotariat.
Schweizer.

Murrhardt.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des wld. Christof Eberhard Fischer, gew. Tuch- und Zeugmachers dahier, kommt die vorhandene Haushaltungsfahrnis im Fischer'schen Wohnhaus am

Montag den 8. Dez. 1884,

von vormittags 9 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gold und Silber, Bücher, Manns- u. Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand etwas Küchengeschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 3. Dez. 1884.

K. Amtsnotariat.
Schweizer.

Oppenweiler
Oberamts Backnang.

Schmiede-Verkauf.

Die in Nr. 141 und 142 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft des † Schmieds Christian Kübler hier kommt am

Montag den 8. Dezbr.,

vormittags 9 Uhr,

zum wiederholten und bei annehmbarem Angebot zum letztenmale zur Versteigerung, wozu Liebhaber auf das Rathaus mit dem Bemerken eingeladen werden, daß einem tüchtigen Schmied günstige Gelegenheit zu seinem Geschäftsbetrieb geboten ist, zumal sich die Schmiede seither einer guten Kundschaft zu erfreuen hatte.

Auswärtige und hier unbekannte Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 2. Dez. 1884.

Waisengericht.
Vorstand Molt.

Maubach.

Gebäude- & Liegenschaftsverkauf.

Eingetretener Familienverhältnisse halber setze ich mein an der Straße gelegenes Anwesen dem Verkauf aus, bestehend in 1 a 38 m die untere Hälfte an dem Kronenwirtshaus, 2 a 61 m Hofraum mit 1 a 9 m einer Scheuer mit Hofraum, Dunglege und Schweinstall dabei.

Das Haus hat die dingliche Schildwirtschaftsgerechtigkeit **zur Krone**, einen guten Keller, eine gut eingerichtete **Bäckerei** und ist im besten baulichen Zustande.

Zugleich können auch **Güter,** bestehend in

11 a 31 m Länder,
1 ha 69 a 86 m Aecker und
35 a 34 m Wiesen,

miterworben werden.

Liebhaber wollen sich direkt an mich wenden und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 1. Dez. 1884.

David Bäuerle.

Bau-Akkord.

Nachstehende bei der Erbauung eines Wohnhauses durch **Karl Traub,** Oekonom im Seehof vorkommende Bauarbeiten sind im Akkord zu vergeben und berechnen sich dieselben wie folgt:

1) Grabarbeit	49 M.	60 Pf.
2) Maurer- u. Steinhauerarbeit	2599 M.	78 Pf.
3) Betonierarbeit	266 M.	— Pf.
4) Zimmerarbeit	2631 M.	94 Pf.
5) Gipserarbeit	647 M.	— Pf.
6) Schreinerarbeit	1078 M.	56 Pf.
7) Glaserarbeit	160 M.	74 Pf.
8) Schlosserarbeit	323 M.	20 Pf.
9) Flaschnerarbeit	121 M.	58 Pf.
10) Anstricharbeit	265 M.	— Pf.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden u. sind die Offerte nach Prozenten ausgedrückt, schriftlich und versiegelt bis **Mittwoch den 10. d. M.,** nachmittags 4 Uhr abzugeben.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, findet am gleichen Tage Abends 5 Uhr im **Waldhorn** statt.

A. A.

Backnang den 5. Dez. 1884.

Stadtbaumeister
Deusel.

Backnang. Gutgetrocknetes

Springerlesmehl,

alle anderen Sorten **Weißmehl,** schönes **Brodmehl, Kleie & Futtermehl** empfiehlt billigst

L. Bacher.

Backnang.

Transchirbestecke
Bestecke
Taschenmesser
Metzgermesser
Metzgerstähle
Scheeren
Falz- u. Blanschierstähle
Blanschiereisen

in bester Qualität empfiehlt in großer Auswahl billigst

J. Holl,
Messerschmied & Feinschleifer,
vorm. Chr. Volz.

Harmonium

in jeder Größe, eichen oder polirt, in feinstem Ton unter bester Garantie, sowie

Ziehharmonika

bester Qualität von 3 Mark an empfiehlt

J. Geiges, Instrumentenmacher
in **Winnenden.**

Ein tüchtiger verheirateter **Gerber** wird bei guter Bezahlung als

Werkführer

gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen die Redaktion d. Bl.

Backnang.

Zwei tüchtige

Arbeiter

welche auf schwarz Leder bewandert sind, können sogleich eintreten bei

Gottlob Häuser.

Berwinkel,
Ein tüchtiger zuverläßiger

Roßknecht

wird auf Weihnachten gesucht von

Fritz.

Backnang.

Jacken und Paletots

empfiehlt in großer Auswahl

Hermann Schlehner.

Backnang.

Bett- u. Bügeldecken
Pferdedecken
Wickeldecken
Tischdecken und Bettvorlagen
Filz- u. Velourröcke
Gestreifte Unterröcke
Taschentücher 2c.

empfiehlt in großer Auswahl

Hermann Schlehner.

Baumwoll & halbwoll.

Hosenzeuge

sowie Halbtuch

billigst bei

Hermann Schlehner.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger**
in **Heilbronn**

weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei **Augenleiden** und geschwächten Nerven sowie als vorzügliches Toilette-Mittel, empfiehlt in Flacons à 35, 60, 65 und 90 Pf. die alleinige Niederlage für

Backnang v. Conditor **Wilhelm Henninger.**
Sulzbach „ **G. Gelbing.**

Reutenhof bei Oppenweiler.
Einen starken beschlagenen

Fuhrschlitten

hat zu verkaufen

Oekonom **Strobel.**

Heutensbach. 2 junge

Rattenfänger

samt alten hat zu verkaufen

Frau Bäcker **Häfners** Wwe.